

Auch das letzte Jahr war sehr arbeitsintensiv. Schwerpunkte waren Neubau der Pestalozzihalle, die Flüchtlingsunterbringung und die Erarbeitung einer neuen Jugendsportförderrichtlinie.

Doch zuerst ein Rückblick:

Nach jetzt zwanzig Jahren im Amt (ich wurde Hallenreferent im März 1997) ist es Zeit auch mal Bilanz zu ziehen. Hier zwei Auszüge aus meinem Bericht für das Jahr 1997:

„Im März letzten Jahres übernahm ich die Funktion des Hallensportbeauftragten im Stadtsportverband. Ausschlaggebend für mein Engagement war das erbärmliche Scheitern des Projekts „Schwaketensporthalle“, aber auch der Stillstand bei der Planung des Ersatzbaus für die Rheingutsporthalle, sowie die mittlerweile dramatische Lage im Sportbereich allgemein, die sich auch in meinem Verein durch unsäglich schlechte Hallenbedingungen bemerkbar macht.“

„Sporthallensituation

In sechzehn Jahren (!) gelang es Konstanz nicht, auch nur eine neue Halle für die sporttreibende Bevölkerung zu bauen, die Investitionen in diesem Bereich waren schlichtweg nicht vorhanden. Während es den Gemeinden Allensbach, Radolfzell, Meersburg, Singen gelungen ist, mit modernen Sportanlagen auf die Bedürfnisse der insbesondere jungen Menschen zu reagieren, befindet sich Konstanz im baulichen Bermuda-Dreieck. Die planerische Sicherung von größeren Sportgeländen ist nicht vorhanden, eine Sportstättenleitplanung wurde immer wieder gekippt. Die Bilanz steht jedenfalls im Investitionsbereich auf Null. Es ist zu hoffen, dass nach den Millioneninvestitionen in den Straßenbau, die Kultur und andere wichtige kommunale Aufgaben, der neue Baubürgermeister auch den Sport in seine Zielvorgaben miteinbezieht, denn nicht nur der Ersatz der Rheinguthalle wird benötigt, sondern auch mindestens eine weitere große Dreifachhalle.“

Zusammen mit den Vorstandsmitgliedern des Stadtsportverbandes, aber auch unter großer Mitwirkung und Unterstützung des in diesem Jahr scheidenden Vorsitzenden Manfred Sobisch und in diesem Zusammenhang großer Dank an ihn, machten wir uns an eine Verbesserung der Situation. Zum einen war uns klar, dass das Verhältnis zu den politischen Parteien verbessert werden musste, zum anderen auch eine Gemeinsamkeit mit der Sportverwaltung wiederhergestellt werden musste, aber zuvorderst galt es die Vereine zu einen; gemeinsam vorzugehen. Ein entscheidender Schritt war die gemeinsame Verabschiedung neuer Sportförderrichtlinien. Erstmals gelang es Politik, Verwaltung und Vereine auf ein gleichberechtigtes Diskussionsniveau zu heben. Mir ist und war es immer höchste Priorität im Grundsatz entscheidende Transparenz herzustellen. Das ist gelungen.

In meiner bisherigen Amtszeit konnten wichtige Projekte angestoßen werden und zunehmend in großem Konsens umgesetzt werden.

Gebaut wurden (und hier nenne ich keine Verbesserungen oder Umwidmungen, wie die ESV-Halle oder Aufwertungen von Gymnastikhallen)

- Die Schänzlehalle
- Die Wollmatinger Halle
- Die Paradieshalle
- Die Pestalozzihalle
- Die Petershauser Halle

Dass wir hier auch teilweise Hallen „verloren“ haben und damit es auch „nur“ Ersatzbauten waren darf nicht vergessen werden (Abriss Rheinguthalle, Wallguthalle, Umbau Jägerkaserne)

Insgesamt kann sich das alles sehr gut sehen lassen, wir sind aber noch lange nicht am Ende, wenn wir unseren Vereinen weiterhin gute Bedingungen für die Arbeit bieten wollen (siehe den Abschnitt Hallenbelegungen / Planungen)

Flüchtlingsunterbringung

Mitte des Jahres 2015 wurde dem Konstanzer Sport vom Landrat mitgeteilt, dass aufgrund der hohen Flüchtlingszahlen, Sporthallen zur Unterbringung benötigt werden. Die Umsetzung kam schnell. Seit den Sommerferien 2015 stand uns die Zeppelin-Gewerbeschule und seit nach den Herbstferien 2015 stand uns die Wessenberghalle nicht mehr zur Verfügung. Gleichzeitig wurde auch die bisherige Tennishalle in Dettingen dem Sport entzogen. Zur Verdeutlichung: In der Zeppelin-Gewerbeschule waren es 30 Übungseinheiten, in der Wessenberghalle ebenfalls 30 Übungseinheiten, die aufgefangen werden mussten, vom Wochenendspielbetrieb oder -nutzung nicht zu sprechen. In engster Abstimmung zwischen Sportamt und Stadtsportverband sowie den betroffenen Vereinen wurden schnell Lösungskonzepte erarbeitet und umgesetzt.

Dass alle Veränderungen und Einschränkungen weitestgehend geräuschlos vonstattengegangen sind, dafür bedanke ich mich bei allen Betroffenen. Hier hat sich gezeigt, dass man auch solidarisch und ohne unsachliche Polemik Problemstellungen lösen kann.

Im Gegenteil: Der Stadtsportverband hat –auch das sei hier erwähnt mit großzügiger Unterstützung durch das Einkaufszentrum LAGO – ein eigenes Programm für Flüchtlinge, insbesondere Kinder und Jugendliche ins Leben gerufen. Zahlreiche Konstanzer Vereine beteiligen sich. Das freut mich und zeigt wieder einmal, dass der Sport eines der wichtigsten integrativen Elemente der Bürgergesellschaft ist.

Erfreulicherweise wurden – nach Rückgang der Zuweisungszahlen von Flüchtlingen – von Seiten des Landrates sehr schnell und gut reagiert und wir sind seit Mitte des Jahres 2016 nur noch mit wenigen Einschränkungen des Hallensportbetriebes belastet.

Pestalozzi-Halle

Seit Anbeginn der Planungen für die Sporthalle wurden wir in vielen Sitzungen miteinbezogen. Ich bin der Ansicht, dass sich die Arbeit gelohnt hat, die Halle ist aus meiner Sicht für die Nutzer sehr gut. Einige Optimierungen konnten erreicht werden, die Halle wurde zu Ende des Jahres 2016 eingeweiht. Kleinigkeiten, wie eine im Moment noch unbefriedigende Zugangslösung im Tagesbetrieb und andere Dinge sind auf einem guten Weg der Lösung.

Soweit zum Positiven. Ärgerlich ist nach wie vor der Umgang mit dem Sport was die Stellplatzsituation rund um die neue Halle angeht. Schon vor Beginn der Planungen hat der SSV sich dieser Frage angenommen. Unsere Befürchtungen scheinen sich zu bewahrheiten. Schon ein kleines Fußballturnier sprengt den Rahmen der Stellplatzmöglichkeiten, wobei die ganze Situation aufgrund der Straßensperrung im Zusammenhang mit dem Bau der Z-Brücke im Moment noch fast „entspannt“ ist, sich die Situation rund um die neue Gemeinschaftsschule im „Dornröschenschlaf“ befindet.

Der Stadtsportverband hat seine Argumente vorgetragen, wurde aber von Seiten der Bauverwaltung fast schon wie ein nörgelndes Kleinkind abgetan, dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit wurden wiederholt nach unserer Meinung in nebulösen Statistikanalysen die Problematik als gelöst dargestellt. Es errechnet sich nicht für uns, wie auf der einen Seite uns recht gegeben wird, dass die Sporthalle zusätzliche Stellplätze benötigt, in den im Jahr 2016 beschlossenen Umsetzungen aber sogar weniger Stellplätze ausgewiesen werden. Gleichzeitig wurde die Einbahnstraßen Lösung Pestalozzi-/Gustav-Schwabstraße durchgesetzt. Aus unserer Sicht ist das alles nicht zielführend und wird genau zu den Zuständen führen, wie im letzten Jahr bereits beschrieben.

Aber: Gerade wir Sportler wissen, wann ein Spiel verloren ist, deswegen machen wir jetzt einen Haken dran, freuen uns aber auf das Rückspiel, wenn Ende 2018 die Einbahnstraßen-Lösung in Betrieb geht. Wir werden sicher dann nicht sagen: „das Problem haben wir immer schon gesehen“, sondern hoffen auf offene und faire Diskussion von Lösungsmöglichkeiten der dann anstehenden Problematiken!

Schänzlehalle

Aufgrund einer Initiative des TV Konstanz, seine bestehenden und vor allem zukünftigen Hallenprobleme zu lösen, hat sich die Diskussion um eine Sporthalle V als Anbau der Schänzlehalle ergeben. Hier liegen mittlerweile konkrete Planungen vor, ein Planungsbudget ist im städtischen Haushalt eingestellt. Geplant ist der Anbau zu den Beachplätzen hin. Die Halle könnte doppelstöckig werden. Hier stehen noch viele Gespräche an. Ich sehe das allerdings als das nächste und am schnellsten umzusetzende Hallenprojekt an. Man darf nicht vergessen, dass wir hier wie in den vergangenen Jahren

häufig, nicht nur um Hallenzugewinn sprechen, sondern auch um Ersatz von Hallenzeiten, denn spätestens 2019 wird die Sporthalle Zoffingen dem TV Konstanz nicht mehr, zur Verfügung stehen.

Hallenbelegungen / Planungen

Umso wichtiger erscheint es, auf dem Erreichten nicht aus zu ruhen. Nach wie vor fehlt auch nach Bau Pestalozzi eine weitere Dreifachhalle. Hier ist in erster Linie zu sehen, dass das Suso-Gymnasium am schlechtesten mit Hallen versorgt ist. Um in unserer beengten Stadt hier Räume zu schaffen muss auch an Tabus herangegangen werden.

Weiterhin ist anzumerken, dass gerade in Dettingen-Wallhausen die Sportstättensituation verheerend ist. Gleichzeitig wird der Ort um ca. achthundert Neubürger anwachsen. Die Forderung nach Bau einer Dreifach-Halle gehört nach wie vor auf die Tagesordnung.

Verstärkt müssen wir uns auch auf die Sanierung bisheriger Sportstätten einlassen. Teile der Schollschulhalle sind desaströs, die Schänzlehalle braucht nach über fünfzehnjähriger durchgehender Jahresnutzung einen neuen Sportboden, auch andere Hallen haben großen Nachholbedarf.

Bodenseestadion / Hörnle

„Same procedure as every Year“. Bis Mitte 2015 waren wir auf einem guten Weg uns zumindest einmal darüber zu verständigen, wie es am Hörnle / Bodenseestadion weitergehen soll. Seit der Meldung

„Stadtverwaltung nimmt Gestaltung des Hörnle in die eigenen Hände. Für das Horn wird es keinen Ideenwettbewerb geben. Die Stadtverwaltung hat sich entschieden, selbst ein Entwicklungskonzept aufzustellen“. (Südkurier 11.03.2015)

ist nichts mehr passiert. Also seit über zwei Jahren ist „Stillstand“. Sollte hinter „verschlossenen Türen“ doch was laufen, sind wir nicht mehr eingebunden. Wahrscheinlicher ist aber, dass das Thema im Moment nicht bearbeitet wird,

Jugendsportförderrichtlinie

Vielleicht ist es vielen Vereinen so gegangen. Als sie die Überweisungen für das Jahr 2016 entsprechend der neuen Jugendsportförderrichtlinie erhalten haben, waren sie doch sehr erfreut. Im Jahr 2016 kam erstmals die neue Jugendsportförderrichtlinie zur Anwendung. Wir sind deutschlandweit die ersten, die sich an eine solche kommunale Förderung herangewagt haben und mussten feststellen, dass nicht alle unsere theoretisch gut angedachten Vorstellungen in der Praxis umsetzbar waren. Aber auch hier war feststellbar, dass wir mittlerweile einen sehr großen Vertrauensvorschuss genießen, weil wir das selbst hinterfragten und eben keine „Geschäfte“ machen wollten.

Deswegen haben wir uns nochmals hingesezt und aus meiner Sicht eine sehr gute Verbesserung erarbeitet, die bis zur Mitgliederversammlung in Kreisen der Vereine, gemeinsam mit der Politik diskutiert sein wird. Ich erhoffe mir da einen großen Impuls.

Die drei wichtigsten Punkte:

- Wir wollen die Qualifikation der Trainer in der Jugendarbeit in den Vordergrund rücken,
- wir wollen ehrenamtlichen Trainern ohne Fachverbandslizenz durch einen "Konstanzer Qualifizierungsweg" Möglichkeiten zur Verbesserung des eigenen Tuns vor Ort geben (in Zusammenarbeit mit der Uni Konstanz) und
- ganz wichtig, wir wollen im Rahmen des Jugendschutzgesetzes dies einbinden in die neuen gesetzlichen Anforderungen an eine vertrauensvolle und aufrichtige Jugendarbeit (erweitertes Führungszeugnis und Ehrenkodex von in der Jugendarbeit tätigen Menschen).

Ich halte das für absolut notwendig, um die Berechtigung von kommunalen Freiwilligkeitsleistungen (also unserer Zuschüsse durch die Stadt Konstanz) zu rechtfertigen, aber auch zu fordern.

Harald Schuster

Referat Hallensport